



Jahresbericht
2016: Arbeitsstelle Aus-
und Weiterbildung der
Pfarrerinnen und Pfarrer

ZÜRICH, MÄRZ 2017



Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer

LEITUNG DER ARBEITSSTELLE

Arbeitsstelle A+W	3
--------------------------	----------

AUSBILDUNG

Konkordat	4
Weiterbildung in den ersten Amtsjahren (WeA)	5
Gesamtcurriculum	6
Lernvikariat	7
Ekklesiologisch-praktisches Semester (EPS)	8
Kirchliche Studienbegleitung	9

WEITERBILDUNG

Geschäftsstelle und Weiterbildungsrat	10
Quest – Quereinstieg ins Pfarramt	11
Marketing für das Theologiestudium	12

BILDUNGSENTWICKLUNG UND KOMMUNIKATION

Konkordat und Weiterbildung Schweiz	14
--	-----------

BILDUNGSADMINISTRATION

Konkordat und Weiterbildung Schweiz	16
--	-----------

ZAHLEN

Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick	17
---	-----------

Autorinnen und Autoren: Esther Derendinger, Maria Gfeller, Juliane Hartmann, Manuela Liechti-Genge, Karin Miotti, Thomas Schaufelberger, Sara Stöcklin, Jacques-Antoine von Allmen Gestaltung: Liliane Jakob, A+W Gestaltungskonzept: Raffinerie AG Illustration: Lina Müller

Leitung der Arbeitsstelle

Die Arbeitsstelle A+W hat im Auftrag der Konkordatskonferenz, geleitet vom Büro der Konkordatskonferenz, ihre Aufgaben erfüllt. A+W koordiniert die Ausbildungsangebote der Konkordatskirchen und gewährleistet die Geschäftsführung des Konkordats sowie verschiedener Gremien und Kommissionen. Die Abklärungen für Zulassungen ins Pfarramt oder ins Vikariat werden im Auftrag der Kantonalkirchen bei Kandidaten/-innen durchgeführt, die im Konkordat in einem reformierten Pfarramt arbeiten wollen.

Die Prüfungskommission hat alle Prüfungen am Ende des Vikariats organisiert. Die Ausbildungskommission hat sich mit der Weiterentwicklung der Ausbildung – unter anderem mit dem Quest-Studiengang – befasst. In der WEKOT-Kommission wurden eine Evaluation der bisherigen Arbeit und ein neues Konzept für die Nachwuchsförderung diskutiert. Die Konkordatskonferenz schliesslich hat die Arbeit begleitet und strategische Entscheidungen gefällt, etwa zum Gesamtcurriculum der neuen Ausbildung und zu einem Stipendienfonds auf Konkordatebene, der geprüft werden soll.

2016 ist die Kirche Obwalden als 19. Mitglied dem Konkordat beigetreten.
(Thomas Schaufelberger)

Ausbildung

KONKORDAT

Das Konkordat von 19 Deutschschweizer Kantonalkirchen verantwortet die Pfarrausbildung und die Zulassung in den Kirchendienst. Die Arbeit wird strategisch koordiniert vom Büro des Konkordats, das von Pfarrer Michel Müller, Kirchenratspräsident des Kantons Zürich, geleitet wird. Pfarrer Hans-Jörg Riwar, Kirchenrat des Kantons Zug, hat seine Arbeit nach dem Rücktritt von Dieter Gerster, Kirchenrat des Kantons Schwyz, aufgenommen. Ausserdem ist weiter Martin Schmidt, Kirchenratspräsident des Kantons St. Gallens, Mitglied.

Konkordat als Gastgeber der Ausbildungsreferentenkonferenz

Das Konkordat war im April 2016 Gastgeber der jährlichen Arbeits- und Weiterbildungstagung der Ausbildungsreferentenkonferenz der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), bei welcher jeweils auch die Schweiz im Gaststatus vertreten ist. Während der Tagung in Kappel informierten die Beauftragten des Konkordats die Konferenz über das neu entwickelte Kompetenzstrukturmodell (KSM) und die daraus folgende Weiterentwicklung des Ausbildungscurriculums. Beides wurde von den Ausbildungsreferenten/-innen aus Deutschland mit Interesse und grosser Anerkennung zur Kenntnis genommen und diskutiert.

Stipendienfonds

Das Konkordat hat mit der Kirchlich-Theologischen Schule (KTS) eine Leistungsvereinbarung geschlossen. Schüler/-innen der KTS aus dem Konkordatsgebiet können somit in Zukunft fallweise unterstützt werden.

Weiterhin hat die Geschäftsstelle im Berichtsjahr die Prüfung der Einrichtung eines Stipendienfonds, die Weiterentwicklung und Konkretisierung des Gesamtcurriculums und die von der Konferenz beschlossene nächste Durchführung des Quereinsteigerstudiengangs begleitet.

Die Konkordatskonferenz hat von der Studie «Jugend, Theologie und Pfarrberuf» Kenntnis genommen und das neue Programm der Werbekommission für das Theologiestudium (WEKOT) genehmigt (mehr Seite 12).

Die Ausbildungskommission ist zuständig für die Äquivalenzprüfung von auswärtigen Studierenden, für die Zulassung ins Pfarramt und die Qualitätssicherung der Ausbildung. Pfarrer Wilfried Bühner, Kirchenratspräsident der Thurgauer Kirche, leitete die Sitzungen der Kommission, welche die Arbeit der Arbeitsstelle und die Weiterentwicklung der Ausbildung aufmerksam begleitet.

Die Prüfungskommission hat rund 105 Teilprüfungen organisiert und durchgeführt und an der Weiterentwicklung des Prüfungsgeschehens im Rahmen der Curriculumsentwicklung gearbeitet.

Die KEA-Kommission (kirchliche Eignungsabklärung) initiierte rund 90 neunzigminütige Explorationen für Studierende. Zudem unterstützt die Kommission mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung die Planung eines neuen Verfahrens, um die personale Eignung der Studierenden festzustellen.

Die Geschäftsstelle des Konkordats organisiert die politische Gremienarbeit und übernimmt das Sekretariat der KEA. (*Juliane Hartmann*)

WEITERBILDUNG IN DEN ERSTEN AMTSJAHREN (WEA)

Positive Rückmeldungen und gut besuchte Kurse

Die Weiterbildung in den ersten Amtsjahren (WeA) ist ein verpflichtendes Angebot für Pfarrer/-innen in den ersten fünf Amtsjahren. In den Weiterbildungen werden Sie für ihre Arbeit in einer konkreten Gemeindegemeinschaft als Berufsanfänger/-innen weiter ausgebildet und beim Berufseinstieg unterstützt. Die Pfarrpersonen wählen aus Seminaren, Fachcoachings und Einzelcoachings diejenigen Angebote, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Die positiven Rückmeldungen und ein erfreulicher Anmeldestand zeigen, dass die WeA gut akzeptiert ist. Geschätzt werden Fachcoachings, in welchen thematisches Gruppenlernen und Einzelbegleitung kombiniert werden. Rege genutzt wird auch die Möglichkeit, als Gruppe von Amtsanfänger/-innen oder als Kirchenleitung mit aktuellem Weiterbildungsbedarf auf die Arbeitsstelle zuzukommen und gemeinsam Angebote nach Mass zu erarbeiten.

Im Berichtsjahr konnte neu Thomas Hirsch-Hüffel gewonnen werden, der aus seinem reichen Erfahrungsschatz einen Kurs zum Thema «Gottesdienst im Team» anbot. Zum ersten Mal leitete Franz Kronberger, der im Lernvikariat Grundlagen zum Thema Gruppendynamik erarbeitet, im Rahmen der WeA einen Aufbaukurs.

<u>WeA Weiterbildungen</u>	2015	2016
Seminare	13	13
Fachcoachings	11	9
Paar- oder Einzelcoachings	66	58
WeA-Teilnehmende gesamt	249	250
WeA-Tage gesamt	1'009	1'035

Die WeA-Kurse finden in Kooperation mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn statt. Vertreter dieser Kirchen bilden zusammen mit Vertretern des Konkordats die Programmleitung, die das Programm der WeA begleitet und beaufsichtigt. (*Juliane Hartmann*)

GESAMTCURRICULUM

Die Reform der Pfarrausbildung kam 2016 in die Umsetzungsphase. Ein wichtiger Meilenstein bildete die Veröffentlichung des neuen Kompetenzstrukturmodells für den reformierten Pfarrberuf. An einer Buchvernissage wurde das Buch «Perspektiven für das Pfarramt» vorgestellt. Uta Pohl-Patalong, Ulrike Wagner-Rau – beides Praktologinnen in Kiel und Marburg – und Ralph Kunz, Praktologe in Zürich, lieferten an einer mit der Vernissage verbundenen Fachtagung theologische Impulse zur Berufsausbildung der Pfarrer/-innen. In den Konkordatskirchen wurde das Buch breit zur Kenntnis genommen. Zunehmend wird das Kompetenzmodell auch in der Pfarr-Weiterbildung und bei Pfarrwahlkommissionen genutzt. Es bietet eine Sprache, um über die Talente und Begabungen von Pfarrpersonen zu reden. So kann es genutzt werden, um über die Teamzusammensetzung in Pfarrteams nachzudenken und um die Erwartungen an eine Pfarrperson zu formulieren.

Das Kompetenzstrukturmodell dient als Grundlage und Zielbild zum Ausarbeiten der neuen Ausbildungsgefässe. Die Konkordatskonferenz hat das Konzept der neuen Ausbildung bewilligt. Im Jahr 2016 haben verschiedene Teilprojektgruppen ihre Arbeit aufgenommen, um die Vorgaben auf Ebene der Module auszuarbeiten. Neu konzipiert wird dabei auch die Prüfungsordnung und die Eignungsabklärung. Die etwa seit 15 Jahren bestehende KEA wird abgelöst durch ein neues Auswahlverfahren.

STEP Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil

Das Online-Tool STEP (Standortbestimmung im entwicklungsorientierten Pfarrprofil) bewährt sich. In der zweiten Jahreshälfte hat die Abteilung Kirchenentwicklung der reformierten Kirche Zürich STEP, in Zusammenhang mit dem Kompetenzstrukturmodell, in verschiedenen Kirchgemeinden vorgestellt und Gutscheine für den Online-Test abgegeben. 33 Personen nutzten den Test bisher für eine Standortbestimmung. *(Thomas Schaufelberger)*

LERNVIKARIAT

1. Juli 2016, Frauenkirche oberhalb des Klosters Ittingen: 25 Vikarinnen und Vikare feiern in dieser Kirche einen Gottesdienst zum Abschluss ihrer Ausbildung. Auf der Kanzel steht eine Vikarin und liest die Predigt. In den Händen hält sie einen Pflanzentopf mit einem grünen, kräftigen Strauch: Pfefferminze. Vor genau einem Jahr hat diese Vikarin in der Einführungswoche ins Vikariat vom Kloster Ittingen als Gastgeschenk ein frisch gekeimtes, zartes Pflänzchen bekommen. Im vergangenen Jahr ist das Pflänzchen gewachsen und gediehen, gross und stark ist es geworden mit unzähligen grünen Blättern.

Auch bei den Vikaren/-innen ist vieles gediehen im vergangenen Jahr. Vieles haben sie gelernt und erfahren, über vieles haben sie nachgedacht. Dies unter der Anleitung ihrer Ausbildungspfarrer/-innen, durch die Begegnung mit Gemeindegliedern, in den Kurswochen und an den Kurs- und Praxistagen, durch eigene Lektüre, in der Supervision, in den Gesangsstunden, in der Sprechschulung, ja sogar noch an den praktischen Prüfungen. Dahinter steht eine Vielzahl von Menschen, welche diese Vikare/-innen begleitet und unterstützt haben – vom Sachbearbeiter bis hin zur Prüfungsexpertin.

Fixe Kurstage im Vikariat 2016

Rund einen Monat später im August, eine Abendbesinnung in der Krypta des Centre St.Francois in Delémont: 12 neue Vikare/-innen sind ins Vikariat eingestiegen. Auch sie haben ein intensives und reiches Jahr vor sich. Bezüglich Zeitstruktur weist dieses Lernvikariat eine Neuerung auf: Fixe Kurstage am Montag, dafür insgesamt weniger Kurswochen. Damit erhofft man sich eine bessere Verschränkung der Kursinhalte mit der Gemeindearbeit und eine weniger einschneidende Abwesenheit der Vikare/-innen in der Gemeinde während der Kurszeiten. Mit diesen 12 neuen Vikaren/-innen werden in diesem Jahr auch noch drei bisherige unterwegs sein, welche den zweiten Teil ihres 50%-Vikariates abschliessen.

Nicht nur, was die zeitliche Struktur anbetrifft, auch inhaltlich wurde auf der Arbeitsstelle A+W über das Vikariat nachgedacht. Wie soll der Lernprozess gestaltet werden, damit die Vikare/-innen auch in Zukunft und in einer sich verändernden kirchlichen Landschaft ihre Aufgabe als Pfarrer/-innen wahrnehmen können? (*Manuela Liechti-Genge*)

EKKLESIOLOGISCH-PRAKTISCHES SEMESTER (EPS)

Das ekklesiologisch-praktische Semester EPS ist für Studierende mit Berufsziel Pfarramt Pflicht. Es findet in der Regel zwischen Bachelor- und Masterstudium statt. Ziel des EPS ist es, einen Einblick in die vielfältigen Formen und Vernetzungen der Kirche zu bekommen, sich selber in diesem Kontext auszuprobieren und die eigenen Kompetenzen im Blick auf den Pfarrberuf einzuschätzen und zu erweitern. Ausserdem unterstützt es die Teilnehmenden, die eigene Motivation und Befähigung zu klären. Bedingt durch zunehmend individuellere Biographien absolvieren einige der Studierenden das EPS erst im Jahr vor dem Vikariat.

Während 20 Wochen arbeiten die EPS-Studierenden in Praktika in den Bereichen Wirtschaft, Diakonie, Volksschule und Kirchgemeinde mit. Die häufigen Wechsel fordern den Studierenden einiges an Flexibilität ab. Im Beobachten und Reflektieren sowie im ersten selbständigen Tun werden sie von einer ausgebildeten Pfarrperson als Praktikumsleiter/-in begleitet. Die Praktikumszeit wird eingerahmt von einer Einführungs- und Schlusswoche sowie durch thematische Tage gegliedert.

Im Jahr 2015/16 wurden 12 und im Jahr 2016/17 24 Studierende im EPS ausgebildet. Geleitet wurde das Praktikum von Juliane Hartmann, der Beauftragten des Konkordats unter Beteiligung von Pfarrerin PD Dr. Dörte Gebhard. Bemerkenswert ist die steigende Anzahl von Studierenden der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule STH, die durch die im letzten Jahr geschlossene Vereinbarung nun den Weg in die Landeskirche gehen möchten. Dadurch erhöht sich die theologische Vielfalt.

(Juliane Hartmann)

KIRCHLICHE STUDIENBEGLEITUNG

Die Beauftragte der Arbeitsstelle A+W, Juliane Hartmann, begleitet Studierende, die neben dem Theologiestudium auch die kirchliche Ausbildung besuchen. Dazu bietet sie Sprechstunden an den Theologischen Fakultäten Zürich und Basel an und steht den Studierenden für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Im Rahmen des Mentorats werden alle Studierenden durch eine Pfarrperson ihrer Landeskirche während Studium und Lernvikariat individuell begleitet und gefördert. Die Arbeitsstelle koordiniert die Mentorate und ist für Aus- und Weiterbildung der über 200 Mentoren/-innen zuständig. Eine Seelsorgeübung, in der jährlich zehn Studierende grundlegende Kompetenzen erwerben können, wird in Kooperation mit der Universität Zürich angeboten. *(Juliane Hartmann)*

Weiterbildung

GESCHÄFTSSTELLE UND WEITERBILDUNGSRAT

Ein Highlight des Jahres war das 3-tägige Seminar «Beziehungskirche-Kommunikation auf Distanz». Es ging darum eine Kommunikationskultur der Kirche mit distanzierter Mitgliedern zu entwickeln, die diese Mitgliedschaftsform würdigt: Dieser Ansatz wurde von den 16 Teilnehmenden sehr bereitwillig aufgenommen. Klaus Douglass zeigte im Seminar «Gemeinde geistlich leiten» eindrücklich, wie Behörden nicht nur an der Strategie, sondern an der geistlichen Vision für die Gemeinde beteiligt werden können. Im zweiteiligen Kurs «Milieusensible Taufpraxis» erprobten die Teilnehmenden, wie Vorbereitung und Durchführung der Taufe gestaltet werden können, damit sich Menschen auch aus kirchenfernen Lebenswelten angesprochen fühlen. Das erstmalig in Eschenbach SG durchgeführte «Forum Generationenkirche» zeigt gelungene Projekte im Bereich Familien-Generationen und gibt innovative Impulse zur Gemeindeentwicklung.

Der Rückgang der Teilnehmenden-Tage ist auf die tiefere Zahl ausgeschriebener Kurse zurückzuführen. Dazu kommt, dass wir uns entschieden haben, einige Kurse mit einer relativ kleinen Teilnehmendenzahl durchzuführen, um die Weiterbildungspläne der Angemeldeten nicht zu durchkreuzen.

2016 schlossen 5 Personen den Studiengang in Lösungsorientierter Seelsorge (LOS) mit dem CAS in Pastoral Care and Pastoral Psychology der Universität Bern ab (CAS PCPP Unibe) – dazu zwei Sozialdiakoninnen mit der entsprechenden Studiengangsbestätigung. Diese wird neu von der Fachhochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) als gleichwertig einem CAS (zum Weiterstudium DAS/MAS Systemische Beratung) anerkannt. Der Studiengang ist mit 17 (Vorjahr: 14) Teilnehmenden auch für die Zukunft gut unterwegs.

<u>Weiterbildungen</u>	2015	2016
Teilnehmenden-Tage (Seminare bis 5 Tage)	1'055	892
Durchgeführte Kurse	22	20
Abgesagte Kurse	8	4
Lösungsorientierte Seelsorge Abschlüsse (CAS in Pastoral Care and Pastoral Psychology)	29	5
Teilnehmende im laufenden Studiengang (CAS in Pastoral Care and Pastoral Psychology)	14	17

Weiterbildungsrat

Der Weiterbildungsrat traf sich zu zwei Sitzungen sowie zu einer Reتراite (mit anschliessender Weiterbildungskonferenz), zu der Vertreter/-innen der angeschlossenen Kirchen eingeladen waren. Die Reتراite hatte zum Ziel, Ansätze zur Entwicklung der Pfarrweiterbildung zu identifizieren: Welche Weiterbildung für welche Pfarrpersonen in einer Kirche der Zukunft? Eine Gruppe skizzierte die Eckpunkte einer Aus- und Weiterbildung für «Ekklesiopreneure». Deutlich gefordert wurden zudem individuelle Weiterbildungen für Pfarrpersonen (Coachings) und auch für Teams (mit Sozialdiakonen/-innen und Behördenmitgliedern).

Strukturell beschäftigten den Weiterbildungsrat die Auswirkungen der neuen Vereinbarung auf die finanziellen Beiträge der Partner (Bern-Jura-Solothurn, Zürich und Conférence des Eglises Protestantes de Suisse Romande CER) sowie der angeschlossenen Kirchen. Es wurde ein Mechanismus beschlossen, der die Finanzierung stabil hält und die Planungssicherheit der Kirchen gewährleistet. (*Jacques-Antoine von Allmen*)

QUEST – QUEREINSTIEG INS PFARRAMT

2016 befanden sich 30 Personen im Studium für den Quereinstieg ins Pfarramt. Seit Beginn des Studiengangs im Herbst 2015 organisierte A+W zusammen mit den Theologischen Fakultäten drei Treffen mit den Studierenden. Zum einen, um ihre Anliegen aufzunehmen, zum andern erhielten sie Informationen für die Planung ihres Vikariats. Die ersten Quest-Studierenden werden 2018 ins Vikariat eintreten und können somit frühestens 2019 ein Pfarramt übernehmen.

Aufgrund des hohen Interesses an Quest und des anhaltenden Nachwuchsmangels hat sich die Konkordatskonferenz Ende 2015 für eine zweite Auflage von Quest ausgesprochen. Im Berichtsjahr führte A+W Verhandlungen mit den Theologischen Fakultäten in Basel und Zürich. Die beiden Fakultäten planen, auf 2018 ein überarbeitetes Quereinsteiger-Studium anzubieten. (*Esther Derendinger*)

MARKETING FÜR DAS THEOLOGIESTUDIUM

Den Theologischen Fakultäten Bern, Basel und Zürich mangelt es an Studierenden, den reformierten Kirchen an Pfarrern/-innen: Diese Trends zeichnen sich schon seit Längerem ab. Um ein aktuelles Bild davon zu erhalten, wie das Theologiestudium und der Pfarrberuf von Gymnasiasten/-innen wahrgenommen wird und ob die strategische Ausrichtung der bisherigen Werbekampagne zielführend ist, hat die Werbekommission Theologiestudium (WEKOT) eine Studie bei der Firma Interface Politikstudien in Auftrag gegeben. Die Resultate lagen im April 2016 vor. Sie zeigen, dass Gymnasiasten/-innen das Theologiestudium und den Pfarrberuf als lebensnah und vielseitig, aber auch altmodisch und unattraktiv wahrnehmen.

Neues Konzept für die Nachwuchsförderung

Die Studie bildete die Grundlage für das Konzept zur Nachwuchsförderung 2017–2019, das im November von der WEKOT verabschiedet wurde. Erarbeitet wurde es von Sara Stöcklin, die im Mai die Nachfolge von Matthias Bachmann als Projektleiterin der WEKOT angetreten hat.

Im neuen Konzept unterscheidet die WEKOT verschiedene Zielgruppen und richtet das Angebot auf sie aus. In der neuen Nachwuchsförderungskampagne erhalten junge Menschen mit engem Bezug zu Kirche und Religion einen grösseren Stellenwert. Sie sollen durch vermehrte Präsenz der WEKOT an christlichen Jugendanlässen und durch Kontakte mit Theologiestudierenden besser erreicht werden. Eine Neuerung steht bei der Zielgruppe der theologisch interessierten Maturanden/-innen ohne engen Bezug zur Kirche an. Auf sie wird das Mittelschulangebot ausgerichtet, das stärker von den Theologischen Fakultäten als Mitträger der WEKOT kommuniziert wird.

Damit intensiviert die WEKOT ihre Bemühungen auf allen Ebenen, Nachwuchs für das Theologiestudium und den Pfarrberuf zu gewinnen. Weitergeführt wird die wichtigste Strategie der WEKOT. Sie setzt bei ihren Massnahmen auf die Schlüsselpersonen bei der Nachwuchsförderung: Kirchenleute sowie Religionslehrer/-innen an Mittelschulen, die mit Jugendlichen in engem Kontakt stehen. Die WEKOT wird weiterhin einen grossen Teil ihrer Ressourcen einsetzen, um diese Schlüsselpersonen für das Anliegen der Nachwuchsförderung zu gewinnen und sie darin zu unterstützen. *(Sara Stöcklin)*

BUCHTIPP

Perspektiven für das Pfarramt

Theologische Reflexionen und praktische Impulse zu Veränderung in Berufsbild und Ausbildung

Das Kompetenzstrukturmodell ist zusammen mit den aktuellsten pastoraltheologischen Ansätzen, Bildungstheorien und Erfahrungen aus der Praxis ein wertvolles, brauchbares und nötiges Instrument.



Herausgeber: Thomas Schaufelberger,
Juliane Hartmann (Hg.)

Verlag: TVZ, Zürich

Jahr: 2016

Seiten: 240

ISBN: 978-3-290-17837-6

www.bildungkirche.ch/kompetenzstrukturmodell

Bildungsentwicklung und Kommunikation

KONKORDAT UND WEITERBILDUNG SCHWEIZ

Fokus Crossmedia

Die Website bildungkirche.ch ist das zentrale Kommunikationsinstrument. Neben Kursausschreibungen von A+W, pwb und seit 2016 neu auch von AWS finden Interessierte Informationen zur Aus- und Weiterbildung von Pfarrern/-innen sowie zu anderen kirchlichen Berufen. Das Office protestant de la formation (opf) publiziert seine Kurse nach wie vor über die Website protestant-formation.ch, welche bei Bildungkirche integriert ist. 2016 sind die Nutzerzahlen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, auf über 20'000 Nutzer. Das Bildungsportal wird laufend aktualisiert und weiterentwickelt.

<u>Kursausschreibungen auf bildungkirche.ch</u>	2015	2016
Ausgeschriebene Veranstaltungen A+W pwb AWS	111	108
Teilnehmende – Anwendungen	1'359	1'473

Die Social Media Community von bildungkirche.ch wächst kontinuierlich. Über die Kanäle Twitter und Facebook werden regelmässig Neuigkeiten rund um die Aus- und Weiterbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern verbreitet. Der Newsletter Weiterbildung wurde 2016 vierteljährlich an über 2250 Abonnenten versendet.

Print lebt: Magazin Bildungkirche und Broschüren

Das Magazin Bildungkirche erscheint viermal jährlich. 2016 unter den Titeln «teuer», «fromm», «wählerisch» und «sinnlich». Es hat zwischenzeitlich eine Auflage von 6400 Exemplaren und geht an Studierende, Pfarrpersonen im Amt, an kirchliche Mitarbeitende, die Mitglieder der kantonalen Kirchenleitung sowie an die Präsidien der lokalen Kirchenbehörden der Schweiz.

Neu aufgelegt wurde die Informationsbroschüre zum Kompetenzstrukturmodell. Auf 32 Seiten werden die Standards für die Aus- und Weiterbildung

der evangelisch-reformierten Pfarrer/-innen kurz und übersichtlich erklärt. Die Broschüre ist eine Ergänzung zum Buch «Perspektiven für das Pfarramt», welches im Juni erschienen ist (mehr Seite 6).

Bildungskirche in den Medien

A+W informiert die Medien zu aktuellen Entwicklungen im Pfarramt. Neben dem Versand von Medienmitteilungen wird A+W regelmässig von Medienschaffenden für Auskünfte zum Pfarrberuf angefragt. Zudem nutzt die Geschäftsstelle die Gelegenheit, mit Gastbeiträgen oder Interviews in den Medien präsent zu bleiben.

Personeller Wechsel bei A+W

Esther Derendinger hat am 1. Oktober 2016 die Stelle Bildungsentwicklung und Kommunikation bei A+W übernommen. Sie ist PR-Fachfrau und Fachjournalistin und seit 15 Jahren im Bereich Kommunikation tätig. Die letzten sechs Jahre als Leiterin PR & Kommunikation beim Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB. Mathias Burri verliess A+W per Ende Juni 2016. Er hat zur Reformierten Kirche des Kantons Zürich gewechselt und neue Aufgaben im Bereich Gemeindeentwicklung übernommen.
(Esther Derendinger)

Bildungs- administration

KONKORDAT UND WEITERBILDUNG SCHWEIZ

Das Backoffice von A+W führt die Sekretariatsdienste und gewährleistet einen reibungslosen Betrieb. Das Sekretariat der Geschäftsstelle der Weiterbildung Schweiz sorgt für gute Kommunikation nach innen und aussen, erstellt Budget, Jahresrechnung und Teilnehmendenstatistiken und führt die Sitzungen des Weiterbildungsrats und der Weiterbildungskonferenz durch.

Die neue Leiterin der Bildungsadministration Maria Gfeller konnte von der bisherigen Leiterin Karin Miotti, welche 2016 die Funktion «Stabstelle Assistenz Abteilungsleiter» übernommen hat, ein solides und gut funktionierendes Sachbearbeitungsteam übernehmen. Das Veranstaltungsmanagement über das Portal bildungkirche.ch hat sich gut etabliert. Anfragen aus den verschiedenen Geschäftsbereichen werden durch das Backoffice kompetent beantwortet und die Benutzer/-innen unterstützt. Eine grosse Aufgabe ist das Zusammenstellen der Adressen für den Versand des jährlichen Weiterbildungsprogramms. Dieser Prozess wird kontinuierlich optimiert.

Die Print- und Webpublikationen konnten trotz Vakanz der «Stelle Bildungsentwicklung und Kommunikation A+W» von Juli bis September ohne Zwischenfälle weitergeführt werden.

Die Führung des Sekretariats der Konkordatskonferenz, der Ausbildungskommission und der Geschäftsstelle der Weiterbildung Schweiz obliegt weiterhin Karin Miotti. Hier war die besondere Herausforderung 2016 das Sabbatical des Leiters von A+W, Thomas Schaufelberger. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Stellvertreterin, Juliane Hartmann, und dem Sachbearbeiterinnen-Team war der reibungslose Betrieb stets gewährleistet. *(Karin Miotti, Maria Gfeller)*

Zahlen

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN AUF EINEN BLICK

	2015	2016
<u>EPS Studierende</u>		
EPS Studierende	12	24
<u>Quest Studierende</u>		
Quest Studierende	34	32
<u>Vikare/-innen</u>		
Vikare/-innen Ordination	21	25
Vikare/-innen Eintritt	28	12
<u>WeA Weiterbildungen</u>		
Seminare	13	13
Fachcoachings	11	9
Paar- oder Einzelcoachings	66	58
WeA-Teilnehmende gesamt	249	250
WeA-Tage gesamt	1'009	1'035
<u>Weiterbildungen</u>		
Teilnehmenden-Tage / Seminare bis 5 Tage	1'055	892
Durchgeführte Kurse	22	20
Abgesagte Kurse	8	4
Studiengang CAS Lösungsorientierte Seelsorge (Teilnehmende)	14	17
<u>Website und Kursdatenbank Bildungkirche</u>		
Ausgeschriebene Veranstaltungen A+W pwb AWS	111	108
Teilnehmende – Anwendungen	1'359	1'473
Nutzerzahlen Website	19'322	20'870